

ANTRAG

der Fraktionen der SPD und CDU

Klimaschutz ernst nehmen - Rahmenbedingungen für Sektorenkopplung verbessern

Der Landtag möge beschließen:

1. Der Landtag stellt fest, dass die Sektorenkopplung, also die Nutzung erneuerbar erzeugter Energie in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität, dabei hilft, die Netzstabilität der Stromnetze zu sichern, Netzkosten für Verbraucher perspektivisch zu senken und Wertschöpfung dort zu generieren, wo Erneuerbare Energien gewonnen werden. Sektorenkopplung ist also ein wesentlicher Baustein für den Erfolg der Energiewende und damit auch für Klimaschutz. Gerade für Mecklenburg-Vorpommern bietet die Sektorenkopplung daher erhebliche Wertschöpfungspotenziale. Der bestehende Regulierungsrahmen im Energiesektor macht aktuell viele Anwendungsmöglichkeiten im Bereich der Sektorenkopplung allerdings unwirtschaftlich.
2. Der Landtag fordert die Landesregierung auf, basierend auf der im Auftrag des Landes erstellten Studie „Experimentierklauseln für verbesserte Rahmenbedingungen bei der Sektorenkopplung“ des Instituts für Klimaschutz, Energie und Mobilität (IKEM) eine Bundesratsinitiative vorzubereiten mit dem Ziel, Sektorenkopplung in Form von Power-to-X-Anlagen (PtX) mindestens als Modellprojekte zu ermöglichen und so zu regulieren, dass die Wirtschaftlichkeit entsprechender Modelle erreicht werden kann. Für diesen Antrag sind auf Ebene der anderen Bundesländer Kooperationspartner zu suchen und einzubinden.

Thomas Krüger und Fraktion

Vincent Kokert und Fraktion

Begründung:

Die Energiewende und die De-Karbonisierung der Energieerzeugung und -nutzung können nur erfolgreich sein, wenn die erneuerbar erzeugte Energie neben dem Strommarkt auch im Wärmemarkt und im Mobilitätsmarkt genutzt wird. Die Kopplung der drei Sektoren ist entsprechend erklärtes Ziel und notwendiger Baustein der Energiewende.

Die aktuellen Rahmenbedingungen des Energiesektors, beispielsweise die Tatsache, dass Speicher wie Endverbraucher behandelt werden, sorgen dafür, dass technisch mögliche Modelle der Sektorenkopplung aktuell unwirtschaftlich sind und nicht realisiert werden. Insbesondere der Bereich des Power-to-X, also die chemische oder physikalische Transformation von Strom in andere energiehaltige (und leichter speicherbare) Zustände, wie Wasserstoff oder Wärme, bietet hier ein erhebliches Potenzial, Wertschöpfungsketten am Ort der Erzeugung Erneuerbarer Energien zu generieren. Im Bereich der Sektorenkopplung treffen folglich Klimaschutz und sinnvolle Wirtschaftspolitik zusammen.

Das IKEM-Gutachten zu Experimentierklauseln in der Sektorenkopplung zeigt zwei juristisch gangbare Wege auf, wie Anlagen zur Sektorenkopplung ohne größere Eingriffe in das Gesamtregulierungssystem wirtschaftlich ermöglicht werden können. Auf Basis dieses Gutachtens wird die Landesregierung entsprechend aufgefordert, eine Bundesratsinitiative zu starten, deren Ziel ein regulatorischer Rahmen ist, der den wirtschaftlichen Betrieb von Power-to-X-Anlagen mindestens in Modellprojekten ermöglicht. Hierfür sind Kooperationspartner auf Ebene der anderen Bundesländer zu suchen und einzubinden.

Sollten sich im Zuge der zu führenden Gespräche andere Ansätze als die im IKEM-Gutachten aufgezeigten ergeben, die zum gleichen Ziel der schnellen Ermöglichung von Modellprojekten der Sektorenkopplung führen, so kann in der Bundesratsinitiative von den Ansätzen des IKEM-Gutachtens auch abgewichen werden, sofern das Ziel der schnellstmöglichen Umsetzung von skalierbaren Projekten der Sektorenkopplung auf diesem Wege ebenfalls erreicht werden kann.